

Wasserstrahl hervor, der lustig über Baumwurzeln und Steine dahinsprang, bald zu einem munteren Bächlein erstarrte und im Tale als ein ansehnlicher Fluß weiterauschte. Es war die Wupper. An ihren Ufern konnte mit emsigem Fleiße gearbeitet werden, bis, wie der Zwerg verheißend hatte, „der Ruhm Eiberfelds durch alle Welt gedrungen.“

7. Vom Galgenkämpchen auf Karnap bei Barmen.

Im Norden von Eiberfeld liegt das Aßendahl. Zwischen Aßendahl und Barmen zieht sich ein bewaldeter Berggrüden hin, der Karnaper Busch. Wenn man die waldige Höhe überschritten hat und hinuntersteigt nach Karnap, so kommt man auf dem Scheitel des Berges an einer sumpfigen Stelle vorüber, die mit niedrigem Buschwerk bewachsen ist. Die Leute erzählen, daß hier früher ein Galgen gestanden habe, und nennen den Ort das Galgenkämpchen.

Der Letzte, der dort durch Henkershand starb, war unschuldig verurtheilt. Er war des Nordes angeklagt worden. Am Gericht zu Düsseldorf wurde er verhört. Der Angeklagte beteuerte immer wieder seine Unschuld; es half ihm aber nichts. Die Richter, die sich große Mühe gegeben hatten, die Wahrheit an den Tag zu bringen, sprachen ihr „Schuldig“ aus und verdamnten ihn zum Tode. An dem festgesetzten Tage wurde der Verurtheilte nach dem Galgenkämpchen auf Karnap gefahren. In dem Zuge befanden sich unter anderen auch der Henker und der Richter, der das Todesurtheil ausgesprochen hatte. Der Richter hatte auf dem langen Weg von Düsseldorf nach Karnap viel Zeit zum Nachdenken. Er beobachtete im stillen den Verurtheilten, und es kamen ihm Bedenken, ob sein Richterspruch auch wohl gerecht sei. Um sich zu trösten, sprach er bei sich selbst: „Hab' ich falsch gerichtet, so ward ich falsch berichtet.“

Mittlerweile war der traurige Zug auf Karnap angelangt. Es war ein trüber, stürmischer Tag, wie sie im Bergischen so häufig sind. Düstere Wolken jagten am Himmel dahin. Der Mann wurde unter den Galgen geführt, und der Henker legte ihm den Strick um den Hals. Wie es damals Sitte war, forderte man ihn noch einmal dringend auf, seine Sünde zu bekennen. Er aber richtete sein bleiches Gesicht zum Himmel, deutete mit der Hand nach oben und rief mit tränenerstickter Stimme: „Gott ist